

## Wirtschaftlicher Lagebericht zum Herbst 2021

### Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

Als größtes Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung identifizieren mit 60 % der heimischen Unternehmer insbesondere hohe Preise und Knappheit bei Energie und Rohstoffen und damit verbundene Lieferengpässe. Die Sorge um steigende Energie- und Rohstoffpreise war als Geschäftsrisiko bereits in der Vorumfrage sprunghaft angestiegen, seinerzeit von 32 auf 50 %. Handelsrestriktionen und eine hohe globale Nachfrage führen etwa bei Holz, Kunststoffen, Baumaterial oder Stahl aktuell zu stark steigenden Preisen. Insbesondere in der Industrie (80%) und im Verkehrsbereich (73 %) wird dieses Risiko sehr häufig genannt.

Wieder spürbar an Bedeutung gewonnen, hat die Sorge um den Fachkräftemangel. Dieses Risiko rangiert an Platz zwei. 52 % nehmen dieses Risiko im Herbst 2021 wahr. In der Umfrage zum Frühsommer benannten 38 % den Fachkräftemangel als Risiko. Insbesondere die personenbezogenen Dienstleister (71 %), das Baugewerbe (61 %) und die Verkehrsbetriebe (60 %) sehen durch mangelnde Verfügbarkeit von Fachkräften Probleme auf sich zukommen.

An dritter Stelle platzieren sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Hier wurden zum Zeitpunkt der Umfrage im September folgende Freitextantworten besonders häufig genannt: der Ausgang der Bundestagswahl sowie der Ausgang der Regierungsbildung, bürokratische und administrative Belastungen oder notwendige Steuerreformen.

Weiter zurückgegangen ist die Risikoeinschätzung bezüglich einer nachlassenden Inlandsnachfrage. Während dieser Faktor im Mai noch für 50 % der heimischen Unternehmen zu den größten Risiken zählte, trifft diese Einschätzung im September nur noch auf knapp 39 % der Umfrageteilnehmer zu.

Darüber hinaus wurden von den Unternehmensverantwortlichen steigende Arbeitskosten (33 %) und eine rückläufige Auslandsnachfrage (13 %) als Risiken identifiziert. Die gute Nachfrage aus Exportmärkten wie China oder USA stimmt die heimischen exportierenden Unternehmen optimistisch. In der Umfrage ein Jahr zuvor benannten noch 27 % der Umfrageteilnehmer die nachlassende Nachfrage aus den ausländischen Zielmärkten als eines der den größten Risiken.